

Erste
Diensttag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1spalt. Zeile

Nr. 56

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 13. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer haben u. a. mit Erfolg bestanden: Johann Georg Brenner von Fronhofen, O. Nagold, Friedrich Böller von Nagold, Gottlieb Egen von Pflanzweiler, O. Neuenbürg, Karl Eisenhardt von Gehlingen, O. Calw, Gustav Gräßle von Dornach, O. Neuenbürg, Christian Robert von Dornach, Eugen Luy von Dornach, Jakob Luz von Dornach, Ernst Ringwald von Dornach, O. Neuenbürg, Friedrich Salomon-Gros von Egenhausen, Wilhelm Burtler von Ebershardt.

Gestorben: Wilhelm Schöler, Lehrer, Rottweil; Eduard Schwandter, Generalagent, Stuttgart.

Die französische Presse

hat in ihrer Erkenntnis der deutschen Verhältnisse über die Ablehnung der Militärvorlage im Reichstage einen förmlichen Triumphgesang angestimmt. Blätter der verschiedensten Parteifarbungen sind einig in ihrem Lob über das ablehnende Verhalten besonders der Sozialdemokraten, des Zentrums und derjenigen Elsaß-Lothringer, die gegen die Vorlage gestimmt haben.

Allen Ernstes wird behauptet, das kaiserliche Ansehen und der Reichsgedanke seien in Deutschland erschüttert und aus diesem Grunde wird die Wiederwahl einer gegnerischen Mehrheit prophezeit. Selbst ernste Blätter, wie der 'Tempo', wollen in der Ablehnung der Regierungsvorlage ein Anzeichen sehen, daß die Gesamtheit des deutschen Volkes eine erste Anstrengung mache, den preussischen Partikularismus zurückzudrängen. Weitläufig die meisten Blätter aber sind nicht so tiefstimmig, sondern begnügen sich damit, die beginnende Wahlbewegung in Deutschland als eine Zeit der Drohungen und Gefahren zu bezeichnen. Die Reichsregierung, meinen sie, werde nach bewährter Vorschrift die Wähler zugleich zu erschrecken und aufzuregen suchen, sie werde besonders den Haß gegen Frankreich aufstacheln wollen. Sie fürchten ferner, daß in dem Falle einer Wahl Niederlage der Regierung ein innerer Verfassungskampf ausbrechen könne, der seine Lösung vielleicht in einem auswärtigen Kriege finden würde!

Aus allen Zeitungstimmen spricht deutlich eine starke Beklemmung und die Angst vor einem drohenden Unbekannten. Häufig sind auch die Mahnungen an die Leser, sich mit Unempfindlichkeit zu waffnen und gegen alles Laub zu bleiben, was in den nächsten Wochen über die Bogen an ihr Ohr dringen werde. Die Auffassung, man könne nicht wissen, ob nicht die deutsche Regierung in ihren Nöten einen Krieg anfangen werde, wird geschickt von den französischen Staatsmännern als Vorwand benutzt, um die vielfach gewünschte Auflösung der Deputiertenkammer, die ihr sehr ungeliebt wäre, zu hinterziehen. Sie schätzen vor, es wäre bedenklich, in so böser Zeit diesen Schritt zu wagen.

Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete, Tierarzt Antoine aus Metz, der sich als Boulangertöchter so unsterblich blamiert hat, erklärte einem Befrager, es sei unbestreitbar, daß die Deutschen nicht mehr das einstige Vertrauen zu sich selbst haben und die Franzosen zu fürchten beginnen. Er wisse übrigens, wo der Fehler der deutschen Armee stecke: Das 15. Korps in Elsaß-Lothringen sei dem ihm entgegengestellten französischen 6. Korps lange nicht gleichwertig. Die Franzosen hätten nicht genug Zuversicht zu ihrer Kraft, dagegen müsse energisch angekämpft werden. Die Pariser Presse ist ganz entzückt über die Weisheit des Tierarztes.

Man könnte das ganze Geschwätz ruhig auf sich beruhen lassen. Die Militärreform, wie sie von der Reichsregierung geplant war und von der Mehrheit des nun aufgelösten Reichstages verworfen wurde, ist eine innere Angelegenheit, in die wir uns vom Auslande nicht dreinreden lassen; selbst von unseren Freunden nicht, ob sie nun wie die meisten österreichischen Blätter auf seiten unserer Regierung, oder wie die meisten italienischen Blätter auf seiten unserer Oppositon stehen.

Das eine aber steht bombenfest: Die Franzosen irren, wenn sie auf einen inneren Konflikt bei uns

spekulieren und aus diesem heraus eine Erfüllung ihrer Wünsche hoffen. Sie irren in der Annahme, daß die Reichsregierung jemals ein so frebles Spiel treiben würde, daß sie innere Schwierigkeiten durch Anzettelung kriegerischer Abenteuer zu heben suchen sollte. Das mag das Rezept eines Napoleon sein — das eines Hohenzollern ist es ganz gewiß nicht. Wenn die Militärvorlage angenommen wäre, so wäre ihre Wirksamkeit doch — wie Graf Caprivi selber dargelegt hat — erst nach einer Reihe von Jahren voll zur Wirksamkeit gelangt; sie bildet überhaupt mehr eine Fürsorge für die Zukunft als für die Gegenwart.

Aus diesem Grunde ist die lästerliche Spekulation der französischen Chauvinisten eine total verfehlte und wenn darauf hin etwa irgend eine französische Unbesonnenheit begangen werden sollte, so würde es sich sofort zeigen, daß es in Deutschland in solchen Dingen keine Parteien giebt: wie 1870 würde sich ganz Deutschland wie ein Mann erheben!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Mai. Auf Anregung verschiedener Wähler aus den Oberamtsstädten Nagold, Calw und Herrenberg wurde von unserem Gewerbevereinsvorstand, Hrn. Holzhändler Raier auf gestern nachmittag in den 'Löwen' eine Versammlung berufen um betreffs der bevorstehenden Reichstagswahl die einleitenden Schritte zu beraten. Man einigte sich dahin, daß der seitherige Reichstagsabgeordnete Hr. Landgerichtsrat Frhr. W. v. Güttingen gebeten werden solle, eine Wiederwahl anzunehmen. (Heute schon sollte eine Deputation nach Stuttgart abgehen, um den Hrn. Landgerichtsrat um Annahme der Kandidatur zu bitten, es traf aber ein Telegramm des Hrn. v. Güttingen ein, daß er die Wahl annehme, und daß die Absendung einer Deputation unterlassen werden könne.) Der Wunsch der Versammlung war, einen Abgeordneten zu wählen, welcher für die Militärvorlage eintritt. Hr. v. Güttingen bekennt sich zu dem freikonservativen Programm, und der Wahlauftrag, den die Partei veröffentlicht und Hr. v. Güttingen mitunterzeichnet hat, lautet im wesentlichen: „Wie im Jahr 1887, so wird auch 1893 die Nation bei der Wahl dafür Zeugnis abzulegen haben, daß der Deutsche für die Sicherheit und Größe des Vaterlandes kein Opfer scheut. Ein wie mächtiges Volkwerk für die Erhaltung des Friedens auch der Zusammenschluß der zum Dreibunde vereinigten Staaten ist: keine nationale Existenz darf Deutschland nur auf die eigene Kraft stellen. Gegenüber den sich immer gewaltiger steigenden Rüstungen unserer Nachbarn kann eine erhebliche Verstärkung unserer Heeresmacht nicht hinausgeschoben werden. Wer durch die Wahl eines Vertreters, welcher das Notwendige verweigert, dazu beiträgt, daß vielleicht dereinst schweres Unheil über unser Vaterland hereinbricht, ladet eine schwere Verantwortung auf sich. Schwere Lasten werden durch die Verstärkung des Heeres dem Volke von neuem auferlegt. Sie werden gemildert durch die Verkürzung der Dienstzeit und die Schonung der älteren Jahrgänge. Auch aus den gegnerischen Parteien haben sich die einsichtsvollen Männer der Anerkennung des von den verbündeten Regierungen vorgelegten Organisationsplans nicht entziehen können. Eine Zeit wirtschaftlichen Niederganges lastet schwer auf breiten Schichten unseres Volkes. Um so dringender erscheint es geboten, die dem deutschen Volke zugemuteten Opfer durch planmäßige und liebevolle Pflege unseres Erwerbslebens zu erleichtern. Die geistliche wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands beruht auf dem von dem Fürsten Bismarck in unsere Wirtschaftspolitik eingeführten Grundgedanken gleichen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Förderung der Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Handwerk. Daraus ist festzuhalten unter besonderer Berücksichtigung von Landwirtschaft und Hand-

werk, welche schwer um die Existenz ringen. Nur so wird es gelingen, Deutschland einen kräftigen Mittelstand in Stadt und Land, einen kräftigen Bauern- und Handwerkerstand und damit die wesentlichsten Bedingungen für die Gesundheit und Stärke des Volkes zu erhalten. Wir erkennen an, daß bei der Ausföhrung der sozialen Gesetzgebung Mängel hervorgetreten sind, deren baldige Beseitigung angestrebt werden muß. Den Traditionen unserer Partei entsprechend werden wir unablässig bemüht sein, das Wohl der Arbeiter nach jeder Richtung zu fördern. In diesem Sinne verlangen wir auch wirksamen Schutz für den friedlichen und fleißigen Arbeiter gegen die Vergewaltigung durch gewissenlose Hezer und deren Anhang, wie wir auch Schutz verlangen für den Arbeitgeber gegen frivole Ausstände. Wir wissen uns frei von engherzigen Fraktionsbestrebungen. Unser Sinn ist gerichtet auf das Wohl des Vaterlandes. Es kommt vor allem darauf an, patriotische Männer zu wählen, deren Blick nicht getrübt ist durch Parteirücksichten. Was mit Strömen deutschen Blutes in großer Zeit erworben ward, unter der Führung unvergleichlicher Staatsmänner und Heerführer, muß verteidigt werden mit der ganzen Kraft des deutschen Volkes“.

* Altensteig, 12. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstages machten die Schüler der Handelsschule Calw, begleitet von ihrem Direktor, Hrn. Spöhrer, einen Ausflug hierher. Sie marschierten, voraus eine spielende Musikkapelle um 11 Uhr in die Stadt ein. Quartier wurde im Gasthof zum grünen Baum genommen, wo sich bei trefflicher Bewirtung bald eine recht gemütliche Unterhaltung entwickelte. Nachmittags wurde die Stadt einer Besichtigung unterzogen. Es waren 90 Personen, die sich an dem Ausfluge beteiligt hatten und es zeigt diese ansehnliche Zahl, daß die Calwer Handelsschule stark frequentiert wird. — Auch unser Familienfranz machte gestern nachmittag zu Wagen einen Ausflug und zwar nach Pfalzgrafenweiler zum Besuch des dortigen Musikvereins. Das Stellbischein fand im Gasthof zum Schwanen statt. Dasselbst entwickelte sich eine schöne genuehreiche Unterhaltung. Die zahlreichen Streichmusikstücke zum Teil auch mit Waldhornbegleitung, welche der Musikverein zum besten gab fanden den dankbarsten Beifall, ja man war von den Leistungen ganz überrascht. Von Mitgliedern des Familienfranzes wurden ebenfalls mit vielem Beifall aufgenommene Gesangsvorträge und Deklamationen gegeben. Auch die Bewirtung ließ nichts zu wünschen übrig, nur verfloßen den Teilnehmern die schönen Stunden viel zu rasch, weshalb die Trennung unter allgemeinem Bedauern sich vollzog. Vom Musikverein wurde ein baldiger Besuch in Altensteig in Aussicht gestellt, was mit Freuden begrüßt wurde.

* Altensteig, 12. Mai. Jeder Reservist und Landwehrmann — die Bedürftigkeit kommt nicht in Betracht — hat für die Zeit der Frühjahrsübungen einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung seiner Familie. Derselbe erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde angebracht ist. Die Unterstützung wird gewährt: 1) für die Ehefrau des Einberufenen und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2) für dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 Proz. und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 Proz. des ortsüblichen Tageslohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen. Wie offiziös verlautet, werden kurz nach Pfingsten die Mannschaften des Verurlaubtenstandes in größerem Umfange zu militärischen Uebungen einberufen werden.

— Gestern nachmittag wurde in Pfalzgrafenweiler ein Veteran des 70er Krieges zu Grabe ge-



tragen, der auch zu früh für die Seinen zur großen Armeec einrückte. Es ist Restaurateur Martin Trieb zur Post, welcher am Dienstag von einer Bangenentzündung ganz rasch dahingerafft wurde. Das Trauergeleite war ein überaus großes, namentlich beteiligten sich auch die Mitglieder der Kriegervereine von Pfalzgrafensweiler und den Nachbarorten zahlreich bei der Erweisung der letzten Ehre. Trieb erreichte ein Alter von 49 Jahren.

Im Finanzministerium wird zurzeit eifrig an einer Neuorganisation der Steuerbehörden gearbeitet. Es soll die Zahl der Bezirkssteuerämter vermehrt werden. Die Neuorganisation wird auch die Schaffung neuer Stellen für die niederen Kandidaten des Finanzfaches mit sich bringen.

Döbel, O. A. Neuenbürg, 8. Mai. Gestern fand unter starker Beteiligung der ganzen Nachbarschaft das Wasserfest nach der so gelungenen Ausführung der Wasserleitung mit Gottesdienst, Festessen und Musik in hiesiger Gemeinde statt. Es war ein freudiger Tag für unsere Gemeinde. Die Freude über das Gelingen des Werkes läßt die großen Opfer, welche dasselbe gekostet, vergessen.

Ellwangen, 9. Mai. Am 29. v. Mts. fand hier die Vollversammlung der Landarmenbehörde statt. Nach Abnahme der Landarmenpflanzrechnung vom 1. April 1891/92 und Entlastung des Rechners kam der Etat für 1. April 1893/94 zur Beratung. Der Abmangel beträgt 93 400 Mk. Davon sollen durch das im Rechnungsjahr 1891/93 voraussichtlich verfügbare Restvermögen 11 400 Mk. gedeckt und der Fehlbetrag von 82 000 Mk., wie voriges Jahr, durch Umlage aufgebracht werden. Der Vorschlag der laufenden Einnahmen beträgt 42 165 Mk., der der Ausgaben 135 565 Mk. Auf den Antrag des Ausschusses wurde die Jahresrente für den Fonds zur Gründung einer Beschäftigungsanstalt für Landarme gegenüber dem Vorjahr von 2000 Mk. auf 7000 Mk. erhöht. Nach Ansicht des weit überwiegenden Teils der Landarmenbehörde wird die Errichtung einer Anstalt in nicht ferner Zeit nötig werden. Die Unterbringung vieler Landarmen hat im Lauf des letzten Winters große Schwierigkeiten verursacht und sie wird sich in Zukunft ohne eine Anstalt noch schwieriger gestalten. Auch mit Rücksicht auf die teilweise erschwerte Unterbringung ortsarmer Personen wurde die Errichtung einer Anstalt als sehr wünschenswert bezeichnet. Für eine Verschiebung der Ausführung gaben Gründe der Zweckmäßigkeit den Ausschlag. Auch in diesem Jahr hat die Landarmenbehörde sich besonders für gute Unterbringung verwahrloster Kinder mit Erfolg bemüht. Unter ihren Pflanzlingen befinden sich auch 11 Kinder von Zigeunern, welche obwohl zum Teil längst im schulpflichtigen Alter stehend, noch keine Schule besucht hatten, bisher mit ihren Eltern herumgezogen waren und nun, um sie der gänzlichen Verwahrlosung zu entziehen, von denselben getrennt wurden. Sie haben sich in die neuen Verhältnisse so gut eingelebt, daß sie von der Rückkehr zu ihren Eltern nichts mehr wissen wollen. Gute Erfahrungen wurden auch mit der Unterbringung von aus der Schule entlassenen Knaben als Lehrlingen bei Landwirten gemacht. Sie erhalten nach Umfluß 3jähriger Lehrzeit eine Sparkassen-Einlage von 100 Mk., welche von

dem Lehrherrn mit einem kleinen Zuschuß des Landarmenverbandes aufgebracht werden. Nach der vorläufigen Berechnung auf 31. März 1893 stehen in fortdauernder Unterstützung: 115 Familien, 330 einzelstehende Männer und Frauen, 298 Kinder und 34 Lehrlinge.

Ulm, 9. Mai. Wie die Ulmer Schnellpost ankündigt, wird hier auch die antisemitische Partei in den Wahlkampf eintreten und, sobald die bereits eingeleiteten Unterhandlungen zu Ende geführt sind, den Namen ihres Kandidaten und das Wahlprogramm bekanntgeben.

(Verschiedenes.) In der Gmünder'schen Spinnerei zu Redarzenzlingen war nach Schluß der Arbeitszeit der 16jährige Sohn des Schmieds Kirchner aus Mittelstadt noch mit dem Reinigen seiner Spinnmaschine beschäftigt. Von ihm ganz unbemerkt setzte sich indessen der Spinnwagen gegen die Cylindern in Bewegung und trennte ihm das ganze Schädeldach vom Kopfe, so daß er sofort seinen Geist aufgab. — In Balingen wurden dieser Tage die Bauarbeiten zur Erstellung einer Wasserleitung vergeben. Die Gesamtkosten sind auf 64 580 Mk. veranschlagt. — Am Montag abend verunglückte der Vikar Mill von Untereisingen durch einen Sturz vom Pferde; derselbe liegt seither bewußtlos darnieder. — Der Maurer Weibing von Bliezhause, welcher am Turnhallenbau in Cannstatt arbeitete, verunglückte dadurch, daß ihm ein Stück Holz so wuchtig auf den Kopf fiel, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Er starb nach wenigen Stunden. — In Herrenalb wurde am Dienstag nacht der mit der Hut des Waldes beauftragte Albert Duxler in den Oberschenkel geschossen, was alsbald seinen Tod herbeiführte. — Als Seltenheit kann mitgeteilt werden, daß eine Kuh eines Oekonom in Neufra (Niedlingen) in der Zeit von 3 1/2 Jahren 8 Kälber zur Welt gebracht hat. — Die Stadt Heilbronn hat behufs Durchbruchs der Kramgasse das Kameralamtsgebäude angekauft; der Staat verlangte ursprünglich 200 000 Mark, hat es nun aber um 170 000 Mk. abgegeben. — Ein Bauer von Sulzdorf zog sich durch einen Stoß gegen einen eisernen Eggenzahn eine leichte Verwundung am Schienbein zu, welcher er keine weitere Beachtung schenkte. Es trat jedoch Blutvergiftung ein, und am folgenden Tag war der im besten Mannesalter stehende Oekonom eine Leiche. — In Letztwang hat sich der Steuerwächter Stierle im Keller mit seinem Dienstgewehr erschossen. — In Wittershausen ist der seltene Fall vorgekommen, daß in einem ganzen Jahre keine erwachsene Person gestorben ist, auch kein Schüler, nur einige kleine Kinder raffte der Tod hinweg, was sich selbst alte Leute nicht denken können. — In Trostingen sind in den letzten Tagen 20 Stück Rindvieh nebst einer Anzahl junger Schweine an der Maul- und Klauenseuche verendet, so daß der Gesamtverlust in Geldwert wohl über 6000 Mk. beträgt. Die gefallen Tiere sind meist die bestgenährtesten Kalbinnen und jungen Kühe. In 4 Ställen fielen je 2 Stücke.

Karlsruhe, 9. Mai. Bereits ein halbes Duzend badischer Abgeordneter haben die Annahme

einer Kandidatur für den nächsten Reichstag abgelehnt. Es sind dieses Konjul Renzer (Konservativ), Dillinger (Demokrat), Fieser (nat.-lib.), Bender und Marbe (Btr.)

In Offenburg wurde am Sonntag der Oberingenieur Scholl des Eisenbahnfahrplans verhaftet. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Verdacht langjähriger, mittels Buchfälschung betriebener Unterschleife. Der große Aufwand, welchen der Verhaftete sich in seiner Lebenshaltung gestattete, hatte schon seit langem Verwunderung erregt. Scholl war eine Reihe von Jahren hindurch Abgeordneter für Offenburg.

Mannheim, 8. Mai. Ein eigenartiges Geschick schwebt über dem 1. Preis der diesjährigen Natmarktlotterie. Derselbe ist nämlich, wie sich jetzt herausstellt, von einem jungen Manne gewonnen worden, der inzwischen nach Amerika ausgewandert ist. Der betreffende, von Ringolsheim stammende Bürche war ein Bruder Thunichgut und deshalb vor etwa acht Wochen von seinem Vater nach Amerika geschickt worden. Auf seiner Reise nach der neuen Welt machte er noch einmal in Mannheim Halt, um hier mit einem Kollegen noch ein Paar frohe Stunden zu verleben. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Auswanderer ein Natmarktloos angeboten und auch von ihm erworben. Es kommt nun darauf an, ob das Loos beigebracht werden kann. Ist dies nicht der Fall, fällt der Preis dem Mannheimer Natmarkt-Lomite zu.

In Berlin sind gegenwärtig 9000 Tischler beschäftigungslos.

Daß der Wahltermin auf den 15. Juni anberaumt ist, wurde bereits mitgeteilt. Im Falle der Reichstagsauflösung greift die Bestimmung des Artikels 25 der Reichsverfassung Platz, welche lautet: „Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wähler, und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.“ Die Wahlen hätten also bis zum 5. Juli hinausgeschoben werden können, finden also fast drei Wochen vor Ablauf der verfassungsmäßig gestellten Frist statt, während die Einberufung des Reichstages spätestens zum 4. August erfolgen muß. Uebrigens ist der zum Wahltag ausersehene 15. Juni bekanntlich der Tag des Regierungsantritts des Kaisers Wilhelm II.

Der sozialdemokratische Wahlausruf fordert die Parteigenossen auf, mit ganzer Kraft in den Kampf einzutreten, ungesäumt die letzte Hand an die Organisation des Wahlkampfes zu legen und namentlich auch dafür zu sorgen, daß die für diesen Kampf erforderlichen Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Unter freundlicher Nachbar im Westen bekommt einen kleiner Dämpfer auf seine Freudeausbrüche über den Fall der deutschen Militärvorlage. Die Reichstagsverhandlungen der letzten Tage hatten ihn fast sein eigenes Leid mit Panama und Ministerkrisen vergessen lassen. Jetzt kommt ein kleines, jämmerliches Räterchen angeschlichen, das auf das hübsche Fremdwort Defizit hört. Der Staatshaushalt Frankreichs für 1894 wird nach dem Anschläge der Regierung einen Fehlbetrag von 131 Millionen zeigen, der durch „Ersparnisse“ getilgt werden soll. Der

Der zweite Mann.

Erzählung von Oswald August König.
(Zerfortsetzung.)

„Ich verspreche nichts.“

Dieses Versprechen liegt in Ihrem eigenen Interesse. Ich gebe Ihnen nochmals mein Wort darauf, daß Ihre Rechte gewahrt werden sollen. Wollen Sie mir die Karten anvertrauen, so werde ich sie einer scharfen Prüfung unterziehen.“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ unterbrach der alte Herr ihn, der jetzt vor der Thür des Salons stand; „ich weiß sehr genau, was ich zu thun habe.“

Theodore erschrak, als sie in das totenbleiche Antlitz des eintretenden Vaters blickte; er stand vor ihr, ehe sie Zeit fand, eine Frage an ihn zu richten.

„Wir müssen dieses Haus verlassen, mein Kind,“ sagte er in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete. „Du wirst auf dem Heimwege das Vorgefallene erfahren.“

Elisabeth blickte fragend ihren Bruder an. Er zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte, er könnte ihr jetzt keine Erklärung geben.

Schweigend ging Theodore hinaus, um Hut und Mantel anzulegen. Gruner folgte ihr.

„Glauben Sie nicht alles, was Ihr Herr Vater in der Erregung sagen wird,“ flüsterte er, „und vor allen Dingen halten Sie ihn zurück, Schritte zu thun, die er später als übereilte Handlungen bereuen möchte. Ich werde morgen nach Brunn kommen und mich bemühen, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen.“

„Bemühen Sie sich nicht,“ sagte Hallstädt, der in demselben Moment aus dem Salon heraustrat, als Gruner nach seinem Hut griff; „den Weg zum Schiff können wir allein finden.“

Gruner verbeugte sich und wechselte mit Theodore einen bedeutungsvollen Blick. Einige Minuten später war er mit seiner Schwester allein. Die langverhaltene Wut gegen den Schwager brach sich jetzt Bahn.

„Er hat alles verdorben,“ rief er. „Hallstädt weiß, daß dein Mann aus dem falschen Spiel ein Gewerbe macht; er hat tausend Thaler an ihn verloren und will die Geschichte der Polizei anzeigen.“

Die Wangen der jungen Frau erbleichten, auf ihrer Stirn zeigten sich Falten des Unwillens.

„Abscheulich!“ sagte sie. „Die Leute befanden sich als Gäste zum ersten Male unter diesem Dache — aber wie hat Hallstädt Kenntnis davon erhalten?“

„Sein auffallender Verlust hat ihn auf die Vermutung gebracht, daß er betrogen sein müsse.“

„Ist es nur Vermutung, dann liegt die Gefahr noch nicht so nahe.“

„Er wird bald Gewißheit haben; er hat eines der gezeichneten Kartenstücke mitgenommen und mir erklärt, daß er dasselbe samt dem Rest seiner Zigarre der Polizei übergeben wolle.“

„War es eine von den bewußten Zigarren?“ fragte Elisabeth.

„Zawohl; der Chemiker muß das Opium entdecken und die Anklage hat dann einen sicheren Be-

weis, auf den sie sich stützen kann. Ich begreife diese Dummheit und Rücksichtslosigkeit nicht. Griesheim kannte unsere Projekte; fast scheint es, als habe er absichtlich sie durchkreuzen wollen. Er mußte ja voraussehen, daß der alte Mann Verdacht schöpfen würde, zumal er schon in Andermatt ihn gerupft hatte. Er durfte ihn gar nicht zum Spiele aufordern.“

„Ich hatte es ihm auch verboten,“ sagte Elisabeth entrüstet.

„Der kleine Gewinn will gar nichts bedeuten; beschäftigt die Polizei sich mit der Sache so —“

„Das darf nicht geschehen, um jeden Preis muß es vermieden werden.“

Griesheim trat in diesem Augenblicke ein, mit höhnischem Lächeln hörte er die Beiden an.

„Was ist denn so Furchtbares geschehen?“ fragte er sarkastisch. „Ich habe für die Bezahlung der Zechen gesorgt, und mit seinen albernen Vermutungen und Behauptungen jagt der alte Mann mir keinen Schrecken ein. Eure Projekte, soweit sie sich auf Fräulein Hallstädt beziehen, sind Illusionen, die sich niemals verwirklichen können; da ist mir der Spaß in der Hand lieber, als die Taube auf dem Dach.“

„Das heißt mit anderen Worten, du sorgst nur für dich, nimmst dabei auf uns keine Rücksicht,“ erwiderte Gruner auffahrend. Wenn Hallstädt nun seine Entdeckungen dem Advokaten Barnay mitteilt, sind wir alle verloren.“

„Ich hoffe, er wird mit ihm nicht mehr zusammenkommen,“ sagte Elisabeth.

Ertrag der indirekten Steuern im April 1891 ist um 9 448 000 Francs hinter dem Budgetvorschlag und um 7 812 000 Francs hinter dem Ertrag des April 1892 zurückgeblieben. Der Minderertrag erfolgte hauptsächlich bei den Registrationsabgaben.

Ausländisches.

* London, 10. Mai. Aus New-York wird gemeldet: Der Dampfkessel des Passagierdampfers Ohio auf dem Mississippiflusse ist in die Luft geflogen; 26 Personen wurden getötet, ein Heizer und 5 Matrosen sind verbrannt, außerdem sind 20 Regier tot; 16 Passagiere sind schwer verwundet.

* (Das Ende des Hungerkünstlers.) Ein Telegramm aus London meldet, daß dort Dr. Tanner durch Selbstmord geendet hat. Dr. Tanners Name ist vor einigen Jahren viel genannt worden, er hat einen freiwilligen Sport in Mode gebracht, welcher bisher nur unfreiwillig geübt worden war, den Hungerport. Dr. Tanner war der erste Fastenkünstler von Beruf. Die Erfolge, welche er aufzuweisen hatte, begeisterte zwar zahlreiche Nachahmer, aber keiner, auch nicht der Italiener Succi, hat es zu jener „Vervollkommnung“ gebracht, deren sich der magere, blasse, wort-lange Engländer rühmen konnte. Tanner hat es bis zu 40 Tagen Fastenzeit gebracht, während welcher er nichts zu sich nahm, als eine milchähnliche Flüssigkeit, deren Zusammensetzung er als ein Geheimnis bewahrte und die ihm nur unter Kontrolle der Ärzte eingegeben wurde. Jetzt meldet der Draht, daß Tanner durch einen Sturz aus dem Fenster eines Hotels seinem Leben ein Ende gemacht habe. — Ueber das Motiv ist noch nichts bekannt. Nahrungsjorgen dürften es wohl kaum gewesen sein.

* Petersburg, 9. Mai. Dem russ. Invaliden zufolge spendete der Kaiser 100 000 Rubel, die in seinem Namen im Gebiete der Donkosaken unter die Notleidenden sowie an Personen erteilt werden sollen, die durch Malaria, Cholera und andere Unglücksfälle heimgeführt wurden.

* Bukarest, 10. Mai. Die Ueberschwemmungen nehmen zu. Alle Eisenbahnverbindungen, ausgenommen Bukarest-Kalaraschi-Küstendje, sind unterbrochen.

* New-York, 10. Mai. In der Nähe der Stadt Lafayette entgleiste ein Expresszug. 7 Personen sind tot, 6 schwer verwundet.

* Nach einer Depesche aus New-York wurden daselbst zwei Belgier Namens Leroux und Neumann in dem Augenblicke verhaftet, als sie aus dem Diebstahl bei dem Grafen von Flandern herrührende Juwelen verkaufen wollten. Eine Hausdurchsuchung führte die Beschlagnahme von Juwelen im Werte von mehreren Hunderttausend Francs herbei.

* Am 24. April wurde auf einem großen Felde nahe bei Harrow ein Versuch mit einer neuen Flugmaschine gemacht. Der Erfinder derselben ist ein Mechaniker Namens Garratio Philippus, welcher 28 Jahre seines Lebens dem äronautischen Probleme gewidmet hat. Die Zuschauer die dem Experimente beiwohnten, sprachen ihre Zufriedenheit mit der Maschine aus.

* Eine in Kanton erscheinende chinesische Zeitung bringt folgende Mitteilung: „Die hingerichteten Verbrecher werden im Norden Kantons, ohne eingesperrt zu werden, begraben. Von den Gebeinen vieler der-

selben hatte der Regen die bedauernde Folge abzuwaschen, so daß der Blag einen schauerhaften Anblick bot. Der Provinzialrichter hat infolge dessen ein Massengrab machen und alle dort hineinlegen lassen, er hat ferner ein an die Geister der Gerichteten adressiertes Schreiben verbrennen lassen, in dem er sein Bedauern mit dem Schicksal der Verbrecher ausspricht und seine gute Absicht mit der Neubegründung klarlegt. Gleichzeitig sind den Geistern Opfergaben gespendet worden.“

Handel und Verkehr.

* Göttingen, 9. Mai. (Viehmarkt.) Zufuhr: 9 Farren und Stiere zu 200 bis 280 Mk., 115 Kühe und Kalbweib zu 150 bis 300 Mk., 25 Stück Kleinvieh zu 50 bis 160 Mk., 86 Stück Käufer-schweine zu 38 bis 93 Mk. und 16 Körbe Milchschweine, das Paar 20 bis 36 Mark. Auf dem Krämermarkt war die Nachfrage schwach, mehr Umsatz bot der Holzmarkt in Leitern, Pfählen, Stangen u. dergl.

* (Für Juter.) Am 5. ds. schleuderte Baron von Schütz in Hohenstein 132 Pfund neuen Souverän; am 6. ds. erhielt ein Junker in Barchenau den ersten Dienenschwarm.

Gesundheitspflege.

* Milch ist weißes Blut, sagt Professor Bod und erinnert damit an ihre Nährhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit, freilich letzteres ist nur der Fall, wenn man etwas, wie Brot, Zwieback dazu isst. Sehr schmackhaft ist die in manchen Gegenden sehr viel genossene „Sammelmilch.“ Milch ist ferner das reinste Nahrungsmittel. Reine Nahrung erzeugt reines Blut; darum braucht man sie mit Recht zu Frühjahrskuren. In frischer Morgenluft bei Frühlingsblütenduft dieses süße Getränk zu genießen, ist nicht nur angenehm, sondern erspart vielen eine kostspielige Badereise und ist besonders den weniger Bemittelten sehr zu empfehlen. Gerade zur Frühjahrszeit ist der Körper zu einer Regeneration am meisten geneigt.

Vermischtes.

* Ein lustiger Konkurrenzkampf zwischen zwei feindlichen Gemütskrämern, deren Verkaufsstellen in einer Straße von Berlin 8. einander gegenüberliegen, und die sich fortwährend zu unterbieten suchen, entspann sich dieser Tage in dem gegenwärtig so beliebten Artikel: Maltakartoffeln. Der eine Budker — so erzählt das „Berl. Tagbl.“ — steckte ein Täfelchen heraus, worauf der Preis für zwei Pfund neuer Maltakartoffeln mit 25 Pfennigen angegeben war, worauf sein Konkurrent dieselbe Waare und dasselbe Quantum den Vorübergehenden mit 20 Pf. anbot. Das ärgerte wiederum den anderen, und er setzte den Preis auf 18 Pfennige herab, was zur Folge hatte, daß sein vis-à-vis 13 Pf. auf das Täfelchen schrieb. Dieser niedrige Preis lockte nach wenigen Minuten einen Käufer an, der dem billigen Händler den ganzen Vorrat an Maltakartoffeln abkaufte. Kaum hatte sich der Kunde entfernt, als auf dem Täfelchen gegenüber die Zahl 25 wieder auftauchte und zugleich das lachende Gesicht des Konkurrenten, denn dieser war es gewesen, der dem Gegner die Waare hatte ablaufen lassen, um ihn unschädlich zu machen.

Woche das „Hotel de Rome“ in Berlin zu bezeichnen. Dort haben in fünf nebeneinander liegenden Zimmern (Nr. 93—97), völlig unabhängig von einander, fünf Herren Namens Müller gewohnt. Jeder dieser Herren Müller war aus einer anderen Stadt zugereist und nicht einer war mit dem Andern verwandt oder bekannt.

* (Papier aus Hopfen-Abfällen.) Die Abfälle von Hopfen, welche die Brauer nicht verkaufen können und für deren Begleichung sie noch bezahlen müssen, haben bisher nicht zur Fabrikation von Papier oder Pappdeckel verwendet werden können, weil dieselben ein Del enthalten, welches die Qualität des aus denselben fabrizierten Papiers beeinträchtigt. Jetzt ist nun, wie der „Engl. Kor.“ meldet, eine Maschine erfunden und patentiert worden, durch welche dieses Del mit geringen Kosten ausgeschieden wird. Die Folge davon soll sein, daß Papier und Papp bedeutend billiger als bisher hergestellt werden können.

* (Praktische Adressierung.) Welche Zumutung an die „Friedigkeit der Post“ zuweilen gestellt werden, davon erzählt die „Deutsche Verkehrsztg.“ nachstehende Probe: Am 10. April wurde bei der Bahnpost im Zuge Nr. 106 von Würzburg nach Mannheim ein Brief eingeliefert, dessen Adresse in einem Bilberrästel bestand. Der in der Bahnpost beschäftigte Beamte, Postpraktikant B., entzifferte den Rebus und vermerkte auf der Sendung die Aufschrift mit Blaukist, während er die Rückseite mit folgendem poetischem Erguß versah:

„Das Rästel ist fürwahr ganz schön,
Allein ich muß es eingesehen,
Geignet sehr um jeden aufzuhalten
Die vielbehängten Postanstalten,
Drum die Moral von der Geßicht,
Abressen schreib in Bildern nicht.“

Der nach Grünsfeld bestimmte Brief wurde noch an demselben Tage dem Empfänger ausgehändigt. — Daß die dichterische Mahnung überall beherzigt werden möge, ist auf das Lebhafteste zu wünschen.

* Gereimte Epistel gegen das Corsett von Pfarrer Kneipp in Birkshofen:

„Schürleib! Falscher Freund des Weibes,
Feind der Leber und des Magens,
Feind des ganzen Unterleibes,
Wäber alles Wohlbehagens!
Wie viel Mädchen machst Du krank
Und vernichtest alle Lungen!
Wie viel Mädchen stolz und schlank
Hast Du wohl schon umgebracht!“

* Absonderliche Annäherung. Bankier: „Ich sage Dir noch einmal, Emilie, der Baron ist eine brillante Partie für Dich, schlage ihm nicht noch einmal den Tanz ab.“ — Emilie: „Der garstige Mensch tritt mich ja beim Tanzen immer auf den Fuß.“ — Bankier: „Ach was — um so besser! So fängt gewöhnlich jede vertrauliche Unterhaltung an.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Modernste und solideste Leberzieherstoffe,

Coating, Loden, Cheviots und Melton
à Mk. 1.75 Pf. bis Mk. 8.75 Pf. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private
Burlin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frank-
furt am Main. Neueste Musterwahl franko ins
Haus.

Wein Schwesterlein Marie.

Das Bildnis jener Mondnacht,
Aus meinem Herzen weicht es nie,
Als ich an deinem Bett gewacht,
Wein Schwesterlein Marie.

Ich sah dich ruhn so sanft und bleich
Und meine Seele schrie voll Weh:
Du großer Gott im Himmelreich
Läß mir mein Schwesterlein!

„O bleib, es ist so schön die Welt,
Der junge Frühling zog herein.“
„Beim lieben Gott im Himmelreich
Wirbs immer Frühling sein!“

„Und hör doch, wie im Garten singt
So süß, die Nachtigall!“
„Wenn droben Engelsang erklingt,
Das ist ein süßer Schall!“

Ich sah sie ruhn so sanft und bleich
Und meine Seele schrie voll Weh:
Du großer Gott im Himmelreich,
Läß mir mein Schwesterlein!

Wie litt ich selbst des Todes Qual,
Bis daß der Morgen brach herein:
Und mit dem letzten Mondenstrahl
Verschied mein Schwesterlein. —

Rätsel.

Wenn man wagt, zeigt sich das Erste
Und das Zweite, wenn man wagt,
Von dem ganzen wird so manches
Junge Menschenherz geplagt.
Doch bestige diesen Dämon
Der am Baum des Lebens nagt.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nummer.

„Und wenn es der Fall wäre, was läge daran?“ spottete Griesheim, während er in dem Zimmer auf- und niederwanderte. „Suchen sie uns hier, so werden sie das Nest leer finden und nach Italien werden sie uns nicht folgen wollen.“

„Ich habe dir schon wiederholt gesagt, daß wir dich nicht begleiten werden, und unter den obwaltenden Umständen geschieht das erst recht nicht,“ antwortete Gruner in entschlossenem Tone. Wenn wir alle abreisen, dann fällt deine Schuld auf uns, und man wird uns eine Gaunerbande nennen.“

„Du kannst ja hier bleiben!“

„Bleibe ich, so muß ich den Zorn des alten Mannes zu befriedigen suchen, ich muß verhindern, daß er eine Anzeige macht. Das aber kann ich nur dann, wenn auch Elisabeth hier bleibt, sie muß auf die Tochter des Mannes einwirken und daneben zu verhindern suchen, daß Barnay diesen Leuten sich nähert.“

„Willy hat recht,“ sagte die junge Frau, „ich muß hier bleiben, unser Interesse fordert es.“

„Du bleibst bei deinem Manne!“ rief Griesheim.

„Glaubst du, ich müßte deinen Befehlen gehorchen?“

„Du wirst gehorchen, wenn —“

„Greifere dich nicht,“ sagte Gruner kalt; „Elisabeth wird sich um deine Befehle wenig kümmern. Hier handelt es sich darum, ob ein entehrender Verdacht dich allein treffen, oder auch auf uns sich erstrecken soll, und du müßtest mir Dank dafür wissen, daß ich diesen Verdacht von dir nehmen will. In der Hauptsache handelt es sich darum, die Karten ihm aus den Händen zu spielen.“

„Ich hätte sie ihm gewaltsam abgenommen, wenn du nicht gekommen wärst.“

„Um den Skandal noch größer zu machen?“ erwiderte Elisabeth vorwurfsvoll. „In dieser Angelegenheit hast du deine sonstige Klugheit nicht bewiesen, die Folgen können für uns alle sehr unangenehm werden. Wenn du abreisen willst, so muß es bald geschehen.“

„Heute noch!“ warf Griesheim ein.

„Ueberlegen wir das reiflich,“ sagte Gruner mit gemessenem Ernst. „Ungeesehen läßt die Sache sich leider nicht machen, wir können nur noch den schlimmen Folgen vorbeugen. Ich reise morgen nach Brunn und suche Hallstädt unter irgend einem Vorwande zu versöhnen, auf mein Projekt kann und will ich nicht verzichten, wenigstens so lange nicht, als ich noch eine leise Hoffnung hegen darf. Wohin willst du reisen?“

„Vorerst nach Bern!“

„Wann?“

„Mit dem Zuge, der um Mitternacht hier abgeht.“

„Ich würde schon früher reisen,“ sagte Elisabeth.

„Am Abend fährt auch ein Zug.“

„Es ist besser so, wie er es beabsichtigt,“ antwortete Gruner. „Mit dem Zuge nach Mitternacht fahren nicht so viele Personen, seine Abreise wird nicht bemerkt werden. Er kommt in der Frühe an und auch dort sieht ihn niemand. Es wäre ja möglich, daß Hallstädt ihn verfolgen ließe.“

„Ach was, er wird nicht daran denken!“ unterbrach Griesheim ihn höhnisch.

(Fortsetzung folgt.)

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. Mai ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Brösamle

Sohn des Chm. Brösamle, Webers hier.

Christiane Haizmann

geb. Scholder.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Der Unterzeichnete hat sich in Horb a. N. als Rechtsanwalt niedergelassen.

Bureau im Hause des Herrn Goldarbeiter F. Eder, gegenüber dem Kgl. Amtsgericht.

Horb a. N., den 8. Mai 1893.

Rechtsanwalt C. Stricker.

Viele leiden an Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. s. w. und glauben, daß diese Uebel wie sie gekommen, von selbst wieder vergehen. Doch hat mancher dieses Abwarten mit einer nachher unheilbaren Krankheit und Siechtum bezahlen müssen. Ein einfaches Mittel, **Salus-Bonbons genannt, zur rechten Zeit angewendet, bewahrt vor solchen schweren Leiden und sollte es Niemand veräumen, der an hartnäckigem Katarrh leidet, diese unschädlichen diätischen Bonbons anzuwenden. Zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in **Altensteig** bei **W. Raichold**, Conditior.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Postdampfer nach

New-York über Rotterdam Mittwoch u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in Rotterdam die General-Agenten **H. Anselm u. Co.**, Stuttgart; sowie die Agenten: **Fr. Schmidt**, **S. Knobels Nachf.**, **Ragold**; **J. Kaltenbach**, **Egenhausen**.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten).



Kunde: ... Darum reichen Sie mir denn offenes Insektenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches erhielt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ oder mein Geld retour. Preis führen lasse ich mich nicht!!

In **Altensteig** b. **Hrn. Chr. Burghard** | In **Haitorbach** b. **Hrn. J. G. Gutschunst**
Dornstotten. | **W. S. Schweger** | **Nagold** | **D. Gaus**

Altensteig.

Danksagung.

Wir möchten hiermit dem verehrlichen hiesigen Wiederkranz für seinen erhabenen Gesang am Grabe unseres lieben Vaters, Bruders Schwieger- u. Großvaters **Carl Kempf**, alt Baldhornwirt, den schuldigen Dank auf diesem Wege noch nachholen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchleidende.

Schont Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neu erfundene elastische **Gürtelbruchband ohne Feder.**

Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar. — Leib- und Vorkorbbinden.

In **Nagold** am 18. Mai, von 8 bis 2 Uhr im schwarzen Adler zu sprechen.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf

Am **Mittwoch** den 24. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf dem Rathaus zu **Wildbad** aus **Frohwald** 5. **Kagensteigle**, 6 **Buchhalde**, 7 **Heselfeig**, 8 **Brandwald**, 14 **Teufelsebene**; **Bergwald** 4 **Tropfen**, 34 **Schachenmoos**, 73 **Enzrücken**; **Schindelhardt** 7, **Rehplatten**, 9 **Mühlloch**:

1443 Stück **Tannen Lang- und Sägholz** mit 1304 **Fm.** und 891 Stück **Fichten Lang- und Sägholz** mit 775 **Fm.**

verkauft.

Revier Enzthalerle.

Akkord.

Am **Montag** den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr,

wird im **Hirsch** in **Enzthal** die Beifuhr von 203 **Rm.** **Nadelholzscheitern** zum **Bohnhof Wildbad**, sowie das **Auffahren** daselbst in **Akkord** gegeben.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen **Holzstallung** in **Abteilung Heselfeig** ist die **Heselfeig** von **Freitag**, den 12. Mai d. J. an bis **Samstag**, den 27. Mai d. J., je incl. **gesperrt**.

700 Mark

werden gegen **Stache**, **Verficherung** oder sehr gute **Bürgschaft** **sofort** ausgeliehen.

Von wem? — sagt die **Exp. ds. Bl.**

Altensteig.

Haus- & Felder-Verkauf.

Die **Unterzeichnete** ist **gesonnen** ihr in **günstigster** Lage der **Stadt** (an dem **Biehmarkt**) **befindliches** **Stodiges Wohnhaus**, welches sich zu jedem **Geschäftsbetrieb** eignet, nebst **Scheuer** und **schönem Gemüsegarten**, sowie 2 **Baumstücke** am **Hellesberg** und 1/2 **Morgen Wiese** bei der **Kunstmühle** dem **Verkauf** auszusetzen und können **Biebhaber** jeden **Tag** einen **Kauf** mit ihr **abschließen**

Witwe Gerlach.

Künstliche Zähne & Gebisse

in **bester** Ausführung. **Zahnoperationen**, **Plombieren** etc. **schonendst**.

F. Reiß in **Calw.**

Raiser's Brust-Caramellen

lösend **sofort** **Husten**, **Heiserkeit** u. **Katarrh**. **Erfolg** **sicher**, **Wirkung** **vorzüglich**, im **Gebrauch** **billigst**. Zu **haben** in **der** **alleinigen** **Niederlage** **per** **Pf.** à **25 Pf.** bei **Fr. Flaig**, **Conditior**, **Altensteig**.

2000 Mk.

10000 liegen gegen **gesetzliche** **Sicherheit** oder **gute** **Bürgschaft** und 4 1/2 % **Verzinsung** **sofort** zum **Ausleihen** **parat**. **Bei** **wem?** — sagt die **Exp. ds. Bl.**

Grömbach.

Einladung.

Alle im **Jahre** 1853 **Geborenen** von **hier** und **Umgegend** werden **hiemit** zu **feierlicher** **Begehung** des **wichtigen** **Schwabenalters** auf **Sonntag** **nachmittags** den 14. Mai in **das** **Gasthaus** z. „**Hirsch**“ **hier** **freundlichst** **eingeladen**. **Ebenso** **halten** **daselbst** zu **gleicher** **Zeit** die **Christian**, **Christinen**, **Fritz** u. **Friedrich** ein **Stellbillet** bei **einem** **guten** **Glas** **Grömbacher** **Bräu** und **ergeht** **auch** **an** **alle** **Namensbrüder** u. **Schwester** **höfliche** **Einladung** zur **Beteiligung**.

Altensteig.

Zu **Laufe** **nächster** **Woche** **kommt** **auf** **den** **Bohnhof** **hier**

1 Waggou Hen.

Bestellungen **nimmt** **entgegen** **G. Strobel.**

Altensteig.

Streu 20 Zentner

Streu

Streu **noch** **abgeben** **Hartmann**, **Bäcker.**

Ackerheu & Oehmd

Mehrere **Zentner** **bestes** **Ackerheu** & **Oehmd** **hat** **noch** **zu** **verkaufen**, **wer?** — sagt die **Exp. ds. Bl.**

Rohrdorf.

Magd-Gejuch.

Wegen **Ableben** der **bisherigen** wird **eine** **nüchtige** **Stallmagd** für **sohdigen** **Eintritt** **gejucht** von

Fr. Griedhaber.

Alten u. **jungen** **Männern** wird **die** in **neuer** **vermehrter** **Anf-lage** **erschienen** **Schrift** des **Med.-Rath** **Dr. Müller** über **das**

gestörte **Nerven-** u. **Sexual-System**

was **dessen** **radicale** **Hellung** zur **Bekräftigung** **empfohlen**. **Freie** **Zusendung** **unter** **Convoit** für **1** **Mark** in **Briefmarken**. **Eduard** **Bendt**, **Braunschweig**.

Gerichtstag in **Altensteig** **Montag** den 15. Mai.

Gerichtstag in **Neuweiler** **Montag** den 15. Mai.